

Aichach - Friedberger Wochenblatt.



Sonntag

No 7.

15. Februar 1857.

Bekanntmachung. Sommerbierfest für 1857 betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch Entschliessung der kgl. Regierung vom 1. M. der Preis des Sommerbieres unter dem Ganter für den Landgerichtsbezirk Aichach auf fünf Kreuzer per Maß festgesetzt wurde.

Dazu kommt bei Gast- und Schenkwirthen, dann auch bei den Bräuern bezüglich das an die Gäste in den Sechsfasskräten in minuto zu verabreichenden Bieres ein Zuschlag von 2 pf. per Maß, und gebührt dieser Zuschlag auch bezüglich das über die Gasse verleitgegebenen Bieres jenen Bräuern auf deren Gerechtigkeiten erweislich Tafelgerechtsamen verbunden sind.

Obiger Satz ist in den Sechsfasskräten gedruckt oder geschrieben anzuhängen und haben die Localbehörden darüber zu wachen, daß nicht nur der Tarif genau eingehalten, sondern auch nur gesundes gehaltenes Bier verleitet gegeben werde.

Aichach am 9. Februar 1857.

Der königliche Landrichter,
Wimmer.

Bekanntmachung. Verlassenschaft des Pfarrers Deigle von Haunswies betr.

Derjenige Herr Geistliche, welcher bei der am 27. Jänner l. Js. stattgehabten Versteigerung der Bibliothek des verlebten Pfarrers Deigle von Haunswies die Werke:

- 1) Lufingers Grundrisse der katholischen Religion.
- 2) Walzers theologische Briefe und
- 3) Hammerle's Frühmefreden

gekauft hat, wird ersucht, solches schnellig anher anzugeben.

Aichach, den 23. Jänner 1857.
Königliches Landgericht.
Sieger, Assessor.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom Heutigen wurde das unterm 11. August 1856 über Peter Kopfmüller und Xaver Neß, beide von Obermüttelsbach verhängte Wirthshausverbot aufgehoben.

Aichach am 4. Februar 1857.
Königliches Landgericht Aichach.
Wimmer.

Bekanntmachung.

Es haben:

- 1) Die Relikten der Johann und Sophie Mayer'schen Eheleute von Lechhausen zur Pfarrkirche Lechhausen einen Jahrtag mit 100 fl. Capital.
- 2) Die Relikten der Johann und Thekla Lechner'schen Eheleute von Lechhausen zur Pfarrkirche Lechhausen einen Jahrtag mit 100 fl. Capital.
- 3) Apollonia Schmid, Wittwe des verstorbenen Lehrers Georg Schmid von Derching, zur dortigen Pfarrkirche 2 Jahrmessen mit 100 fl. Capital, und zur Erbauung einer Orgel 50 fl.
- 4) Die Enkelinnen des verstorbenen Jährermeisters Georg Kirchdorfer von Friedberg als:
a) Viktoria Seidel, Witzelkroßsrau,
b) Theres Noll, Schmidmeistersrau,
c) Franziska Samler, Müllersrau und
d) Creszenz Streitberger, Bräuersrau

einen Jahrtag zur Pfarrkirche Friedberg mit 120 fl. Capital gestiftet, was hiemit veröffentlicht wird.
Friedberg, am 3. Februar 1857.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den Rücklaß des verstorbenen Wirths Alois Funk von Gebenhofen sind binnen 4 Wochen von heute an dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Vertheilung der Masse nicht weiter berücksichtigt werden können.

Friedberg, am 4. Februar 1857.

Königl. Landgericht Friedberg.
Widder.

Privat-Anzeigen.

Holz-Versteigerung.

Montag den 23. Februar d. Js.

Vormittags 9 Uhr

werden im Wirthshause zu Dinglbach nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

- 80 Klafter Fichtenscheiter,
- 60 „ Fichtenlängen,
- 4 „ Eichenholz,
- 12 Eichenstücke,
- 20 eichene Säulen,
- 60 Schnittbäume,
- 14 Baustämme.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Seefeld, den 8. Februar 1857.

Gräfl. v. Thörr. Renten-Verwaltung Seefeld.

Schloßgärtner, R.-B.

Eingestander Hund.

Ein schwarz und auf der Brust weißer mit 4 weißen Füßen gezeichneter junger Hund, weiblichen Geschlechts, ist eingestanden und zu erfragen bei
Fischer, Gärtler in Ottmaring.

In der Eichleiter'schen Buchdruckerei in Friedberg ist zu haben:

Praktische Anleitung, die Gesundheit und das Gedeihen unserer Hausthiere zu erhalten und zu fördern. Aus Wissenschaft und Erfahrung geschöpft und zum Gebrauche für den Landmann herausgegeben von Jos. Müller, Veterinärarzt in Tegernsee. Preis brosch. 12 fr.

Kapital-Offert.

Bei Stiftungen der Pfarrei Rühbach sind 700 bis 800 fl. gegen gute Hypothek auszuleihen.

In nächstkommender Woche finden folgende öffentliche Sitzungen beim kgl. Kreis- u. Stadtgericht Michach statt.

Mittwoch den 18. Februar Vormittags halb 9 Uhr. Untersuchung gegen Georg Viertler von Oberdolling wegen Vergehens der Körperverletzung.

An demselben Tag, Vormittags halb 11 Uhr. Untersuchung gegen Anna Maria Eisenberger von Hohenried wegen Diebstahlsvergehen.

Freitag den 20. Februar, Vormittags halb 9 Uhr. Untersuchung gegen Franz Schleipfer von Rain, Jakob Wagner von Neuhausen und Franziska Schmayr von Rain wegen Vergehens des Diebstahls.

Am nämlichen Tag, Vormittags 11 Uhr. Untersuchung gegen Joseph Einzinger von Manching wegen Diebstahlsvergehens.

Abgeurtheilte Untersuchungen.

Mittwoch den 4. Februar Vormittags halb 9 Uhr. Johann Mayer von Siebeneggen wurde wegen erschwerten Vergehens der Unterschlagung zu einer fünf und vierzigstägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am nämlichen Tag, Vormittags 10 Uhr. Joseph Niggel und Johann Kuffer, beide aus Grasheim wurden wegen des durch verabredete Verbindung erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an Erasmus Maier aus Sandizell, und zwar ein Jeder zu einer in einem Zwangsarbeits-hause zu er-stehenden achtmönatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Donnerstag den 5. Februar Vormittags halb 9 Uhr. Viktoria Schmidt von Giesenbach wurde wegen polizeilich strafbaren Diebstahls im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung zu einem vierzehntägigen Polizeiarreste, welche Strafe jedoch durch den seitherigen Untersuchungsarrest als erstanden erachtet wurde, verurtheilt.

Am nämlichen Tag, Vormittags 11 Uhr. Johann Bräglmayer von Kloster Scheiern erhielt wegen Vergehens des Diebstahls eine doppelt geschärfte 15tägige Gefängnißstrafe.

Freitag den 6. Februar Vormittags 9 Uhr. Michael Weichselbaumer aus Ingolstadt, und Anna Maria Kellner von Rottolbing wurden wegen erschwerten Diebstahlsvergehens und zwar ein Jedes zu einer in einer Zwangsarbeitsanstalt zu er-stehenden sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Preise der Trockenfutter vom 17. bis 23. Januar.

530 Str. Heu per Zentner mittlerer Preis 1 fl. 12 fr
31 Str. Ohmat per Ztnr. 1 fl. 13 fr. — 41 Str.
Roggenstroh per Ztnr. 49 fr. — 35 Ztnr. Weesens-
stroh per Ztnr. 41 fr.

Verschiedenes.

Die Krankheit ist in der Türkei ein Hilfsmittel, um allerlei Zwecke zu erreichen, wie der deutsche Arzt Niegler in Constantinopel in einem jetzt mehr als je interessanten Werke: „Die Türkei und ihre Bewohner“ mittheilt. Bei gewissen Unannehmlichkeiten oder drohenden Strafen schützen fast alle Angestellten Krankheit vor, um dem Ungemach zu entgehen. Angestellte höheren Ranges werden gewöhnlich krank, sobald sie als Gouverneure in die Provinz oder als Gesandte nach Europa gehen sollen; denn jede Anstellung außer Constantinopel wird als ein Zeichen der Ungnade betrachtet. — Dem Sultan Mahmud, welcher eine Dosis Latwerge wünschte, wurde einmal aus Unvorsichtigkeit ein leeres Gefäß mit Bändern geziert und, wie immer, vom Serailapotheker mit seinem Amtssiegel gesiegelt, überbracht. Der cholerische Großherr befiehlt, dem Apotheker augenblicklich den Kopf abzuschlagen, und der Apotheker bekommt eiligst Krämpfe und rettet sich dadurch. — Im Sommer 1849 überfiel ein Türke einen jungen Armenier in den Armen seiner Gattin. Der Armenier stellte sich verrückt und blieb es 6 Wochen lang, bis aus Mitleid der Unfall vergessen wurde. Auch die Frauen quälten ihre Männer durch gebeugelte Krämpfe, Ohnmachten und Ähnliches, um ihre Zwecke zu erreichen. „Das Weib bleibt sich daher in dieser Hinsicht unter allen Längen und Breiten-Graden der Erde gleich“, sagt der ungalante Verfasser hinzu.

Abscheulichkeit.

Einem in Amerika reisenden Engländer wurde von einem Amerikaner ein Vorfall erzählt, wovon dieser während eines Besuchs auf einer Pflanzung selbst Zeuge gewesen. Der Besitzer der Pflanzung, um seinen Gästen jedes nur denkbare Amusement zu verschaffen, kam unter andern auf den Gedanken, das über Wilhelm Tell verhängte Ordeal nachzuahmen. Er ließ demgemäß einem Neger einen Apfel auf den Kopf legen und erklärte, daß der Schwarze demjenigen von seinen anwesenden Freunden als Sklave zu Theil werden sollte, welcher den Apfel mit einer Flintenkugel durchbohren würde. Es wurden in der That alle Vorbereitungen zu dieser niederträchtigen Kurzweil getroffen, aber das dazu ausgewählte Opfer vereitelte sie, indem es nicht einen Augenblick still stand, so daß Niemand zu feiern wagte. Natürlich erhielt der arme Neger für seine Widerständigkeit eine gehörige Züchtigung.

R a r i t ä t e n.

(Ein Zerstreuter.) Was macht Ihr Vater? — Wie Herr Professor, haben Sie es denn vergessen, daß mein Vater leider vor einem Jahre gestorben?!

— Ach ja, ganz richtig! Das wollte ich auch nicht fragen, ich wollte bloß fragen, ob Ihr Vater noch immer todt sei!

Der „Volksbote“ berichtet aus Niederbayern von einem Bauern, der Hasenschlingen gelegt hatte und einmal einen lebendigen Hasen in der Schlinge fand. Da er keine Schnur bei sich hatte, um denselben die Läufe zusammenzubinden, zog er seinen ledernen, reich mit Zwanzigern gespickten Geldbeutel heraus, schlingt mit der ledernen Schnur davon einen Knoten dem Hasen um die Läufe und macht ihn los. Kaum spürt aber dieser die Freiheit, so macht er einen Satz und noch einen und springt davon. Der Bauer schreit, was er schreien kann um seinen Geldbeutel, aber den nimmt der Hase mit, und der Schlingenleger hatte das Nachsehen.

(Uebergroße Bescheidenheit.) Bauernfrau. „Guten Tag; sein's etwa gewiß der neue Herr Pfarrer?“ — Pfarrer. „Ja wohl, liebe Frau!“ — Frau. Wie gefällt's Ihnen denn hier? Nehme Sie's halt net übel, daß mer so viele Berge haben!“

Gustav Adolph von Schweden kannte ein treffliches Mittel gegen die Duellwuth seiner Offiziere. Zwei Hauptleute hatten miteinander Händel bekommen und hielten beim Könige um die Erlaubniß an, sich schlagen zu dürfen, obschon das Duell verboten war. „Ich genehmige Euern Zweikampf unter der Bedingung, daß ich dabei zugegen sein darf,“ sagte der König. Zeit und Ort wurden abgemacht, und zur anberaumten Stunde fand sich der König mit einem zahlreichen Gefolge, worunter auch der Großprofoß des Heeres und zwei Strickreiter (Henkerknechte) auf dem Stellscheidein ein. „Nun mögt ihr Euch schlagen, meine Herren,“ sagte der König zu den beiden Gegnern, „schlagt Euch bis der Eine auf dem Plaze bleibt! den andern soll gleich der Großprofoß hängen lassen.“ — Die Offiziere reichten sich sogleich die Hände zur Ausöhnung.

Zwei rangsichtige Damen tritten sich einst unter dem alten Friesen, welche von ihnen zuerst das königliche Gemach betreten sollte. Der alte Friez entschied ihren Streit dadurch, daß er ihnen zurief: „die erste Närrin geht voraus!“

(Praktisch.) Pfarrer. „Das Lied, welches Sie in Ihrer Schule in neuerer Zeit singen lassen: „Unsere Wiesen grünen wieder“, paßt doch nicht ganz für die Jugend. Es kommt darin die Stelle vor: „Kühner wird jetzt jeder Schäfer, sanfter jede Schäferin,“ welche mir anstößig scheint!“ — Lehrer. „Ich würde das Lied nur ungern weglassen, es hat eine schöne Melodie.“ — Pfarrer. Wissen Sie was, las-

sen Sie's in Zukunft so singen: „Kühner wird jezt jeder Käfer, sanfter jede Käferin!“ dann mag es passieren!“

(Verzeihlicher Irrthum.) **Meßner.** Also das ist das Kind, was der Gangelbauer aus der Tauf hebt! — **Gangelbauer.** Ja, das ist's. — **Meßner.** Das kommt mir aber auf ein neugebornes Kind etwas groß vor! — **Gangelbauer** (das Kind betrachtend). Mir auch! — **Kindesvater.** Jesses; jezt hat der Herr Göth (Pathe) den Voriährigen erwischt!

(Der Protest.) **Meister** (den Jungen tüchtig prügelnd). Gesteh, Hallunke, du hast's Fenster zerbro-

chen? — Ja, Meister, aber ich protestire feierlich gegen ein erpreßtes Geständniß, und ich erkenne keinen von allen den Hieben an, die ich krieg!

Ein alter Mann, der am Sterben lag, sagte zu seiner jungen Frau: Er wolle gerne aus dem Leben scheiden, wenn sie ihm nur das Versprechen gebe, den Herrn K. nicht zu heirathen, der ihr immer den Hof gemacht hätte und ihn deswegen nicht habe leiden können. — Deshalb hast du nichts zu befürchten, erwiederte die Frau, denn ich habe mein Wort schon einem Andern gegeben.

Stand und Preis der Nischacher Schranne vom 7. Februar 1837.

Frucht- Sorten	Schrannenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel						Ganzer Erlös		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden	Hieran verkauft.	Im Rest geblieben.	höchster		mittlerer		mindester		fl.	kr.	gefallen		gestiegen	
	Schäffel.			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	139	139	—	22	18	21	46	20	46	3026	14	—	—	—	29
Korn	156	156	—	13	45	13	31	13	29	2109	21	—	—	—	7
Gerste	176	176	—	11	13	10	54	10	30	1919	39	—	—	—	13
Haber	163	163	—	5	50	5	41	5	18	926	31	—	—	—	14
Summa	634	634	—							7951	45				

Nischacher Viktualien-Preise.

Fleisch per Pfund	fr. pf.	Prod.	Pfd.	Lth.	Qu.	Thl.	Mehl, pr. Dreißiger.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13	Halbkreuzer Semmel	—	2	—	2 1/2	Waizen Mundmehl oder Auszug.	7 2
Rohfleisch	11	Kreuzer Semmel	—	4	1	1	Waizen Semmelmehl	6 2
Rindfleisch	11	Halbkreuzer Roggl.	—	3	1	1 1/2	Mittel- od. Roggenmehl	5 2
Schweinfleisch	15	Kreuzer Roggl.	—	6	2	3	Nachmehl	4 2
Kalb- und Hammelfleisch	11	Halbbazen Laib	—	21	—	—	Korn (Beutel- od. Brodmehl	3 3
Schaffelfleisch	—	Bazen Laib	1	10	—	—	1 Pfd. Roggenbrod	3

Viktualien-Preise für Friedberg und Lechhausen.

Fleisch, pr. Pfund	fr. pf.	Prod.	Pfd.	Lth.	Qu.	Thl.	Mehl, pr. Viertl.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	—	Mund-Semmel	—	3	1	—	Feines Mundmehl	2 10
Rohfleisch	—	Kreuzer Semmel	—	4	1	—	Semmelmehl	1 46
Rindfleisch	—	Zweifkreuzer Roggl.	—	13	—	—	Waizenmehl	1 30
Schweinfleisch	—	Vierkreuzer Roggl.	—	26	—	—	Geringeres Waizenmehl	1 14
Kalb- und Hammelfleisch	—	Bazen Laib	1	7	—	—	Roggenmehl	1 1
Schaffelfleisch	—	Achtkreuzer Laib	2	14	—	—	Nachmehl	25

1 Pf. Waizenbrod kostet 7 fr. 2 pf. 1 Pfund Roggenbrod 3 fr. 1 pf.
1 Megen 2 Brtl. 8 Maßl. 1 Maßl. 2 Dreißiger.

München 7. Febr. Augsburg 6. Febr. Schrobenhausen 5. Febr. Friedberg 5. Febr.

Ort der Schranne	Feesen.			Waizen.			Korn			Gerste			Haber.		
	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.
München	22	39	22	10	21	30	14	56	14	29	13	51	11	36	10
Augsburg	22	9	21	18	20	3	14	12	13	58	13	31	12	8	11
Schrobenhausen	21	17	20	59	19	31	14	7	13	34	13	9	11	10	27
Friedberg	7	39	6	37	6	15	22	6	21	29	20	52	14	11	13

(Druck von J. Seideler in Friedberg.)

(Redigirt von Th. Müller.)